

Stationenweg zu St. Martin



Schlagwörter zum Orientierungsplan 2025:

- Kultur
- Kulturelle und religiöse Vorstellungen
- Wertebildung
- Religiöse Symbole kennenlernen
- Projekte in Kirche
- Religiöse Traditionen im Sozialraum
- Feste im Jahreskreis / religiöse Feste

Einführung ins Thema

In der Vorbereitung zum Sankt Martinsfest bietet es sich an, dass sich Kinder bei einem Stationenweg mit dem Leben von Martin von Tours und mit den Werten *Barmherzigkeit* und *Teilen* befassen. Es geht auch darum, dass sie die Bedeutung der Lichtsymbolik im Martinsbrauchtum verstehen. An den sechs Stationen können die Kinder raten, puzzeln, singen, Kerzen entzünden und essen.

St. Martin ist einer der beliebtesten und bekanntesten Heiligen. Viele Kitas unterschiedlicher Trägerschaft feiern sein Fest am 11. November: Fachkräfte erzählen seine Geschichte, Kinder spielen diese in Rollenspielen nach. Viele Einrichtungen feiern ein Martinsfest, oft zusammen mit den Familien der Kinder. Ein Highlight für viele ist der Martinsumzug, bei dem die Kinder mit ihren – teilweise selbst gebastelten – Laternen durch die Dunkelheit ziehen.



© Bildagentur PantherMedia / romrodinka

An einigen Orten zieht sogar ein Pferd mit einem Reiter oder einer Reiterin, die St. Martin darstellt, vorweg. Oft zeigen Kinder oder Erwachsene die berühmte Szene der Mantelteilung in einem Rollenspiel. Dabei teilt Martin seinen Mantel mit einem Bettler vor dem Stadttor von Amiens. Im Laufe der Zeit sind viele Lieder um den Heiligen Martin und sein Brauchtum entstanden. Auch die Jüngsten singen diese Martinslieder bereits mit großer Freude mit.

Meist nehmen viele Familien, auch aus nichtchristlichen Kulturen, an diesem Ereignis teil. An vielen Orten spielt sogar eine Musikkapelle, und es findet ein Gottesdienst statt. Der Martinsumzug ist eine schon lange bestehende christlich-kulturelle Tradition, bei der sich viele Erwachsene noch erinnern können, wie sie selbst als Kind mit dabei waren.

St. Martin ist ein christliches Vorbild. Er steht für Barmherzigkeit und dafür, dass Menschen in einer scheinbar hoffnungslosen Situation noch selbst handeln können. Jede Person kann etwas gegen die Not anderer Menschen tun.

Bei den sechs Stationen des Stationenweges erfahren die Kinder etwas über den Heiligen und darüber, warum er auch nach so vielen Jahren für Menschen heute ein Vorbild ist. Zudem wartet an jeder Station eine kreative Aufgabe auf die Kinder.

Viel Freude bei der Umsetzung.

Heike Helmchen-Menke

Heike Helmchen-Menke

Zwei Varianten
für die Umsetzung:

- Die unterschiedlichen Stationen können in einer Kita aufgebaut und etwa in einem Projekt mit Kindern in Kleingruppen begangen werden. In diesem Fall entfallen die Lern-Hinweise zu den Kircheneinrichtungsgegenständen.
- Die unterschiedlichen Stationen können in einer Kirche aufgebaut und begangen werden. Bei dieser Variante lernen die Kinder über das Thema St. Martin hinaus im Sinne der Kirchenraumpädagogik etwas über religiöse Symbole und (Einrichtungs-)Gegenstände.

2

Ziele

Mit dem Stationenweg zu St. Martin wird ein sehr beliebtes kulturelles und religiöses Fest als religionssensibles Bildungsangebot aufgegriffen. Mit den Stationenweg erfassen Kinder, dass Werte, Wissen und Handlungen der Vergangenheit für die Gegenwart relevant sind. Kinder lernen das St. Martins-Fest als Fest im Jahreskreis kennen und erhalten damit Teilhabe an den Ritualen und Festen der Gesellschaft. Kinder erfahren von religiösen Inhalten, Werten (Barmherzigkeit und Teilen) und Handlungsmöglichkeiten. Kinder erfahren, dass religiöse Überzeugungen (hier des Heiligen Martin von Tours) positive Handlungsperspektiven anbieten können. Mit den Ritualen und Traditionen zu St. Martin können Kinder angeregt werden, ihre eigene Spiritualität zu entfalten. Kinder können bei einem Fest im Jahreskreis (St. Martin) besondere Spiritualität erleben. Kinder werden angeregt, die Bedeutung des religiösen Festes St. Martin für sich zu erschließen.

3

**Impuls-Fragen
zur Vorbereitung
für die Fachkräfte:**

- Wie kann die Geschichte von der Mantelteilung in die Lebenswelt der Kinder übertragen werden?
- Was bedeutet die St. Martins-Legende für mich persönlich?
- Was bedeutet die St. Martins-Legende für die Kinder aus dem Kindergarten und der Krippe?
- Was bedeutet die St. Martins-Legende für die Familien der Kinder in ihrem Alltag?

Bezug zum Orientierungsplan

Ministerium für Kultus,
Jugend und Sport
Baden-Württemberg (Hg.):
Orientierungsplan für
Bildung und Erziehung in
baden-württembergischen
Kindertageseinrichtungen
und Kindertagespflege,
Freiburg 2025.

Der weiterentwickelte „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege“ (2025) beschreibt Bildungsprozesse so:

„Kinder lernen im Hier und Jetzt. Gleichzeitig sind die Bildungsprozesse aus mehreren zeitlichen Richtungen beeinflusst: Einerseits vollziehen sie sich aus dem, was war: Werte, Wissen und Handlungen der Vergangenheit stehen der im Jetzt aufwachsenden Generation zur Verfügung und ermöglichen ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft.“ (Kapitel 1.1, sechstes Leitprinzip, S. 27)

Im Bildungs- und Entwicklungsfeld „Kultur, Werte und Religion“ heißt es:

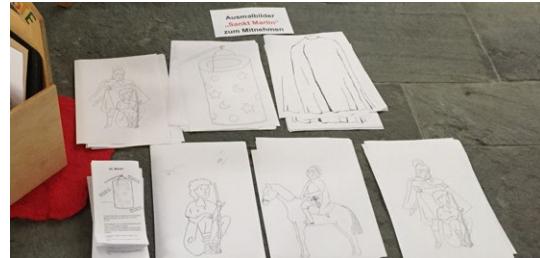
- „**Verschiedene kulturelle und religiöse Vorstellungen und Überzeugungen sind eine Bereicherung für ein Miteinander in Gemeinschaft und sind Teil jeder Kindertageseinrichtung**“. (S. 211)
- „**Die Gestaltung kultur- und religionssensibler Bildungsprozesse ist folglich ein Teil der beruflichen Kompetenz für alle pädagogischen Fachkräfte – nicht nur derer, die sich selbst als religiös verstehen, sondern auch derer, die sich selbst als nichtreligiös bezeichnen.**“ (S. 212)
- „**In der Kindertageseinrichtung bieten pädagogische Fachkräfte daher ganz bewusst Raum für Religion und Sinnfragen.**“ (S. 212)
- „**Die Kinder „erfahren von religiösen Inhalten, Symbolen und Handlungsweisen“.** (S. 213)
- „**Kinder begegnen im Sozialraum vielfältigen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen und Traditionen. Daher brauchen sie Erwachsene, die diese gemeinsam mit ihnen entdecken**“. (S. 213)
- „**Kinder sind in der Lage, vielfältige und unterschiedliche spirituelle Erfahrungen zu machen. Sie können Spiritualität [...] zu besonderen Zeiten erleben, wie etwa den Festen im Jahreskreis.**“ (S. 218)
- „**Auch das Kennenlernen von (religiösen) Festen im Jahreskreis und damit verbundener Rituale und Traditionen können Anregung dafür sein, dass Kinder ihre eigene Spiritualität entfalten.**“ (S. 218)

Aus den Zielen und Reflexionsfragen für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Kultur, Werte, Religion“:

- „Die pädagogische Fachkraft nimmt religiöse und weltanschaulich Überzeugungen als wichtigen Bestandteil menschlichen Lebens wahr und thematisiert diese.“ (Handlungskriterium 1)
- „1.3 Wie berücksichtige ich vielfältige Traditionen, Rituale und Erzählungen, die das Leben strukturieren und zu ordnen versuchen?“ (D6)
- „2.1 Wie kann ich kulturelle und religiöse Feste als religions- und kultursensible Bildungsangebote aufgreifen?“ (B6)
- „5.3 Wie vermittele ich den Kindern, dass religiöse und weltanschauliche Überzeugungen positive Perspektiven und Vertrauen anbieten können?“ (B6)
- „Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Einübung eines Umgangs miteinander, der sich an der Würde eines jeden einzelnen Menschen orientiert“ (Handlungskriterium 6)
- „9.1 Wie mache ich Kindern ein an Werten, wie Gerechtigkeit, Frieden [...] orientiertes Handeln erlebbar?“ (B6/D6)
- „Die pädagogische Fachkraft sensibilisiert das Kind durch ihre offene und staunende Haltung für spirituelle Erfahrungen und ermöglicht einen Zugang zu Erfahrungen von Gemeinschaft, Geborgenheit, Stille und Konzentration.“ (Handlungskriterium 10)
- „10.4 Wie kann ich Kinder anregen, die Bedeutung von (religiösen) Festen im Jahreskreis für sich zu erschließen?“ (B6)

Vorbereitung und Aufbau der Stationen

- Bereiten Sie die unten aufgezählten Materialien vor.
- Wenn Sie den Kindern die Ausmalbilder zur Verfügung stellen möchten, dann drucken Sie diese für die Kinder aus (siehe QR-Code Seite 7).



© SE Bregtal

- Drucken Sie die farbigen Bilder *Martin, der Soldat; Mantel; Bettler; Mantelteilung sowie Laterne* aus (siehe QR-Code Seite 7). Sie können diese Bilder zur besseren Haltbarkeit laminieren.



- Hängen Sie die farbigen Bilder an die sechs Orte, an denen Sie die Stationen aufbauen.

Hinweis: Das erste Bild „Martin, der Soldat“ soll nicht sichtbar ausgehängt, sondern etwas versteckt an oder in der Nähe des Lesepultes (Ambo) angebracht werden, damit die Kinder es erst später finden und sehen. An der ersten Station soll zunächst also nur die Aufgabenkarte sichtbar sein.



© SE Bregtal

© SE Bregtal

© SE Bregtal



© SE Bregtal

© SE Bregtal

- Legen Sie nun das unten genannte Material bei den Stationen aus. Die Informationskarten zum Kirchenraum und zu St. Martin sowie die Aufgabenkarten können Sie ausschneiden und zu allen Stationen mitnehmen bzw. dort aufhängen.

Was für die Stationen gebraucht wird

Station 1 – Wer war St. Martin?

- Informationskarte zum Kirchenraum an Station 1
- Informationskarte zu St. Martin an Station 1
- Aufgabenkarte an Station 1
- Die farbige Abbildung von St. Martin als Soldat in Farbe (siehe QR-Code) wird evtl. laminiert und anschließend am oder in der Nähe des Lesepultes, dem Ambo, versteckt.

Station 2 – Der Mantel

- Informationskarte zum Kirchenraum an Station 2
- Informationskarte zu St. Martin an Station 2
- Aufgabenkarte an Station 2
- Die farbige Abbildung des roten Mantels wird an der Station ausgehängt.
- ein roter Mantel (oder ein rotes Tuch zu einem Mantel geformt)
- gelbe oder andersfarbige Zettel für jedes Kind
- Stecknadeln in gleicher Anzahl
- Stifte

Station 3 – Der Bettler

- Informationskarte zum Kirchenraum an Station 3
- Informationskarte zu St. Martin an Station 3
- Aufgabenkarte an Station 3
- Die farbige Abbildung des Bettlers wird an der Station ausgehängt.

Station 4 – Die Mantelteilung

- Informationskarte zum Kirchenraum an Station 4
- Informationskarte zu St. Martin an Station 4
- Aufgabenkarte an Station 4
- Die farbige Abbildung „Mantelteilung“ wird an der Station ausgehängt.
- Zwei weitere Ausdrucke der schwarz-weißen oder farbigen Abbildung „Mantelteilung“: Das erste Bild von St. Martin und dem Bettler wird in fünf Puzzleteile zerschnitten. Das zweite Bild der beiden wird in 17 Puzzleteile auseinandergeschnitten. Beide Häufchen werden jeweils in ein Kästchen oder Tütchen an der Station bereitgelegt.

Station 5 – Licht und Laterne

- Informationskarte zum Kirchenraum an Station 5
- Informationskarte zu St. Martin an Station 5
- Aufgabenkarte an Station 5
- Die farbige Abbildung der Laterne wird an der Station ausgehängt.
- Kerzen für jedes Kind und Streichhölzer (falls sie in der Kirche nicht vorhanden sein sollten). Wenn sich die Station in der Kita befindet, werden LED-Kerzen verwendet.

Station 6 – Danken

- Aufgabenkarte an Station 6
- Ein Korb mit einem Apfel für jedes Kind. Sollte es in der Einrichtung ein typisches St. Martins-Essen oder Gebäck geben (beispielsweise Martinsgans, Martinsfigur aus Hefteig oder ähnliches), kann auch dieses verwendet werden.



<https://www.ipr-freiburg.de/irp/elementarpaedagogik-kita/publikationen/irp-kita-aktuell-1-2024-material/>

Die farbigen Abbildungen für die Aushänge an den jeweiligen Stationen finden Sie über den QR-Code zum Downloaden.

STATION 1

Der Stationenweg beginnt am Ambo (Lesepult) in der Kirche oder an einer Stelle in der Kita.

Die pädagogische Fachkraft liest den Kindern neben dem Ambo die Texte der beiden Informationskarten vor.

Wer war St. Martin?

Informationskarte zum Kirchenraum an Station 1

Die Fachkraft erklärt:

Als erstes führt unser Weg zum Ambo, das ist ein Lesepult. Dort befindet sich die erste Station. Von hier aus wird in einem Gottesdienst aus der Bibel vorgelesen. Die Bibel ist die Heilige Schrift der christlichen Religion.

Informationskarte zu St. Martin an Station 1

Wer war St. Martin?

Information für Erwachsene:

Die historische Person Martin von Tours wurde vermutlich um 316/317 geboren und starb am 8.11.397 als Bischof von Tours in Frankreich. Er wurde am 11.11.397 beerdigt.

Informationen für die Kinder:

Martin lebte vor vielen hundert Jahren.

Er war zuerst ein römischer Soldat, später wurde er christlicher Bischof. Ein Bischof ist eine Leitungsperson in der Kirche.

Es wird erzählt, dass Martin schon als junger Mann ein ganz besonderer Mensch war.

Er schaute auch auf Menschen, die nicht zu den Soldaten gehörten. Er fühlte mit ihnen und war auch bereit, für andere auf etwas zu verzichten.

Impuls für die Kinder:

Lasst uns überlegen, ob **für Dich oder für uns** schon einmal jemand auf etwas verzichtet hat.

Die Fachkraft regt ein Gespräch mit den Kindern über entsprechende Situationen an.



<https://www.irp-freiburg.de/irp/elementarpaedagogik-kita/publikationen/irp-kita-aktuell-1-2024-material/>

Die schwarz-weiß Abbildungen finden Sie über den QR-Code zum Downloaden.

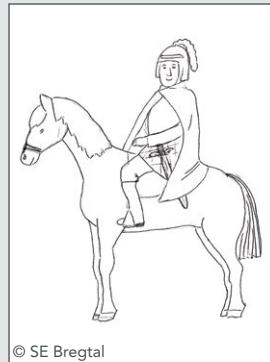
Aufgabenkarte an Station 1

Die Fachkraft zeigt den Kindern die Zeichnungen auf dieser Karte und fragt die Kinder:

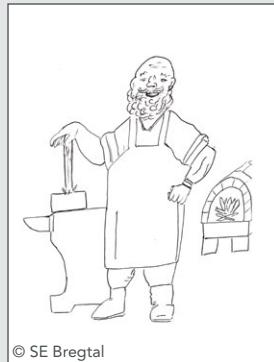
War Martin ein Fischer, ein Soldat oder ein Schmied?



© SE Bregtal



© SE Bregtal



© SE Bregtal

Die richtige Lösung findet ihr beim Lesepult, dem Ambo.

Die Kinder dürfen nun auf die Suche nach der farbigen Karte gehen, die die Fachkraft vorher am oder in der Nähe des Ambo versteckt hatte. Die richtige Lösung ist auf der farbigen Karte zu sehen: St. Martin war ein Soldat.



© SE Bregtal

Weiter geht's zur zweiten Station.

Der Mantel

Informationskarte zum Kirchenraum an Station 2

Die Fachkraft erklärt:

Das Taufbecken wird auch Taufstein genannt. Hier werden Menschen getauft, die eine Christin oder ein Christ werden. Meist wird ihr Kopf dabei mit geweihtem Wasser übergossen. Der Taufspender spricht: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ So werden Menschen in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Auch Martin hat sich taufen lassen.

Informationskarte zu St. Martin an Station 2



© SE Bregtal

Ein Mantel war in der damaligen Zeit etwas ganz Wertvolles. Nicht alle Menschen wohnten in Häusern. Viele waren auch ständig auf Wanderschaft.

Der Mantel war natürlich auch damals ein Kleidungsstück. Er konnte aber auch in der Nacht als Decke warm halten. Der Mantel war so wichtig, dass er einem nicht einmal weggenommen werden durfte, wenn man Schulden hatte und sie nicht bezahlen konnte. Durch die Tore einer Stadt durfte man nur hineingehen, wenn man einen Mantel hatte.

Aufgabenkarte an Station 2

Die Fachkraft zeigt den Kindern die Zettel und Stifte. Ihr dürft Euren Namen auf einen dieser Zettel schreiben.

Kinder die ihren Namen noch nicht schreiben können malen ein Symbol für sich selbst auf den Zettel.

Diesen Zettel darf ihr an den Mantel heften. Damit zeigt ihr, dass die Werte Teilen und Barmherzigkeit auch in eurem Leben wichtig sind.

Benutzt hierfür bitte die bereitliegenden Zettel und Stecknadeln.

Der rote Mantel mit den Namenszetteln der Kinder kann folgendermaßen aussehen:



© SE Bregtal



© SE Bregtal

Weiter geht's zur dritten Station.

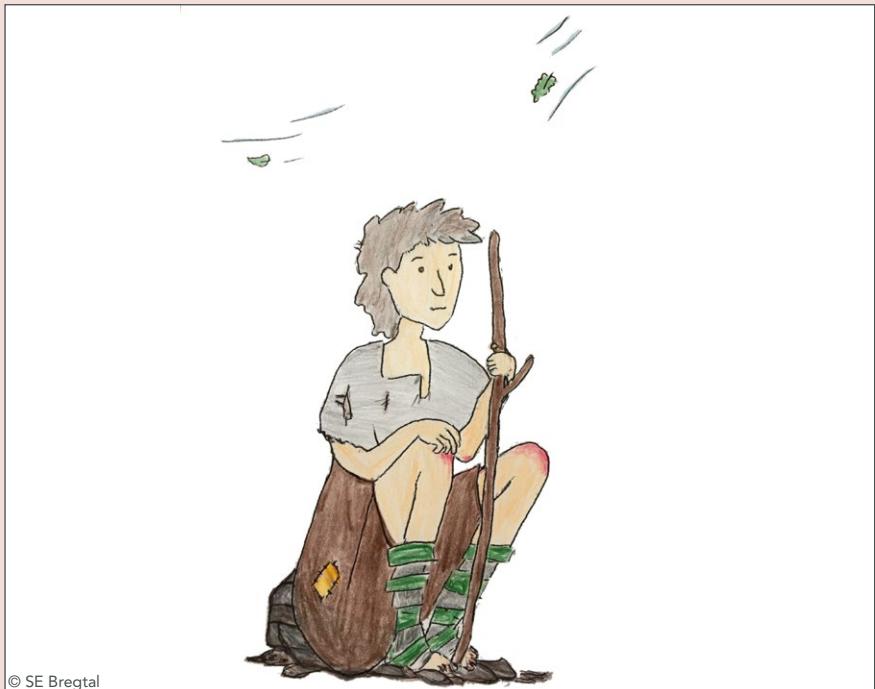
Der Bettler

Informationskarte zum Kirchenraum an Station 3

Die Fachkraft erklärt:

Nun suchen wir nach dem Spendenkasten. Ein Spendenkasten ist ein Behälter, um Geld zu sammeln. Er befindet sich in einer Kirche oft in der Nähe einer Heiligenfigur (z. B. der Heiligen Maria, der Mutter Jesu). In solch einem Kasten sammelt eine Kirchengemeinde Geld für Menschen in Not.

Informationskarte zu St. Martin an Station 3



Impulsfragen für die Kinder:

- Was oder wer ist ein Bettler?
- Überlegen wir einmal gemeinsam: Kann man sagen, dass ein Bettler ein Mensch ist, der um Hilfe bittet – vielleicht in einer Situation, die er alleine nicht schafft?
- Kennt ihr auch solche Situationen?
- Gibt es einen Unterschied zwischen *betteln* und *um Hilfe bitten*?
- Wer entscheidet, ob jemand eine Situation alleine nicht schaffen kann?
- Wann betteln Menschen? Etwa dann, wenn ihnen etwas ganz Wichtiges fehlt?
- Was fehlt dir?

Aufgabenkarte an Station 3

Die Fachkraft regt ein Gespräch mit den Kindern an.

Bitte überlegt, wo es heute Orte gibt, an denen mit Menschen in schweren Lebenssituationen, zum Beispiel in großer Armut, geteilt wird.

Mögliche Beispiele: eine Einrichtung für Wohnungslose/ Obdachlose; ein Tafelladen; ein Pflegeheim; ein Senioren-Café, ein Inklusions-Café (mit Menschen mit Behinderung) oder eine Flüchtlingsunterkunft. Beim Sammeln der Beispiele wird Kindern die Kultur des Teilens in unserer Gesellschaft bewusst.

Weiter geht's zur
vierten Station.

Die Mantelteilung

Informationskarte zum Kirchenraum an Station 4

Für die nächste Station gehen wir zum Kreuz.

Information für die Fachkraft:

Das Kreuz ist ein wichtiges Symbol im christlichen Glauben und oft kunstvoll gestaltet. Manchmal besteht das Kreuz aus zwei Kreuzesbalken. Häufig ist darauf noch der leidende Jesus zu sehen. Das Kreuz ist ein Zeichen dafür, dass Gott Jesus nicht im Tod ließ, sondern dass Jesus mit Gottes Hilfe den Tod überwunden hat.

Das Kreuz erinnert Menschen daran, dass Gott die Menschen auch im Leiden und im Sterben nicht alleine lässt. Das Kreuz ist daher ein Zeichen für die Nähe Gottes zu den Menschen in allen Situationen des Lebens, auch in den schwierigen Situationen.

Informationskarte zu St. Martin an Station 4

Teilen



© SE Bregtal

Martin zerteilt seinen Mantel mit seinem Schwert. Martin gibt den einen Teil des Mantels dem Bettler.

Martins Mantel hatte keine Ärmel, sondern war ein Umhang. Wurde dieser genau in der Mitte geteilt, waren beide Hälften gerade noch groß genug, um ihre Besitzer genügend vor großer Kälte zu schützen.

Die Soldaten der damaligen Zeit bekamen von ihrem Mantel nur die Hälfte bezahlt.

Die andere Hälfte mussten sie selber bezahlen.

Martin hat somit dem Bettler seinen Anteil geschenkt.

Martin hat den Bettler in seiner Not nicht alleine gelassen, so wie Jesus den Menschen in ihrer Not geholfen hat.

Könnt ihr euch an eine Situation erinnern, in der euch geholfen wurde?

Oft kommt Hilfe auf eine andere Weise oder von anderen Menschen überraschend – ganz anders als man sich vorgestellt hat.

Aufgabenkarten an Station 4

Die Fachkraft zeigt den Kindern das Behältnis mit den Puzzleteilen. Hier liegt ein Bild von der Mantelteilung, aber in einzelne Puzzle-Teile zerschnitten. Legt es wieder zusammen.

Wir haben zwei Puzzle vorbereitet: eines mit fünf Teilen und eines mit 17 Teilen. Welches schafft ihr?

Bitte legt anschließend die Puzzle-Teile wieder in das Kästchen oder Tütchen zurück.

Weiter geht's zur
fünften Station.

Licht und Laterne

Informationskarte zum Kirchenraum an Station 5

Die Fachkraft erklärt:

Wir finden die nächste Station bei einem der Apostelleuchter. Diese Leuchter stehen für die zwölf Apostel, also für die zwölf Menschen, die Jesus aus dem Kreis seiner Jüngerinnen und Jünger berufen hat. Diese Leuchter sind in Kirchen häufig an den beiden Seitenwänden angebracht. Meist sind es zwölf Leuchter, die zu besonderen Anlässen angezündet werden.

Informationskarte zu St. Martin an Station 5

Laterne



© SE Bregtal

Die Fachkraft erklärt:

Laternen leuchten, wenn es dunkel ist.

Sie bringen im wahrsten Sinne des Wortes Licht in die Dunkelheit.

Dunkelheit empfinden wir auch in Situationen, in denen wir Hilfe brauchen.

Der Bettler hatte große Sorgen. In ihm war alles dunkel. Martin war für ihn wie ein Licht.

Deswegen tragen wir am St. Martinsfest Laternen durch die Dunkelheit.

Aufgabenkarte an Station 5

Die Fachkraft geht mit den Kindern an den Ort in der Kirche, an dem Kerzen entzündet werden. Solch ein Kerzenständer befindet sich häufig bei einer Heiligenfigur, zum Beispiel bei Maria, der Mutter Jesu.

Ihr dürft eine Kerze entzünden. Sie ist ein Zeichen dafür, dass auch ihr ein Licht in dieser Welt seid. Und wenn wir an St. Martin mit unseren Laternen durch die Straßen gehen, dann erinnern wir uns daran, dass Martin für den Bettler wie ein Licht in der Dunkelheit war.

Die Kerzen können an den bereits brennenden Kerzen entzündet werden und dann daneben platziert werden.

Hinweis: Falls sich die Station nicht einer Kirche, sondern in der Kita befindet, werden statt der Wachskerzen LED-Kerzen verwendet.



Weiter geht's zur
sechsten Station.

Danken

Informationskarte zum Kirchenraum an Station 6

Die Fachkraft erklärt:

Die nächste Station ist in der Nähe vom Aufgang zur Empore. Die Empore ist ein erhöhter Sitzraum. Dieser ist durch eine Balkonabsperrung gesichert. So kann niemand hinunterfallen. Oft befindet sich die Orgel auf der Empore (die Fachkraft geht mit den Kindern hoch zur Orgel). Oft ist dort auch Platz, damit ein Chor dort singen kann oder Menschen mit anderen Musikinstrumenten musizieren können. Dies zeigt die Freude der Menschen an allem, wofür sie Gott dankbar sind.

Informationskarte zu St. Martin an Station 6

Danken

Die Fachkraft regt ein Gespräch an:

Im berühmten Martinslied „Sankt Martin“ heißt es in der letzten Strophe: „der Bettler rasch ihm danken will. St. Martin aber ritt in Eil hinweg mit seinem Mantelteil.“

Was finden wir selbstverständlich und wofür sind wir dankbar?

Ist es mir wichtig, dass andere Danke zu mir sagen, wenn ich ihnen geholfen habe?

Aufgabenkarte an Station 6

Du darfst dir aus dem Korb einen Apfel nehmen. Du kannst ihn alleine essen. Du kannst den Apfel auch mit nach Hause nehmen und dort teilen.

Hinweis: Sollte es in der Einrichtung ein typisches St. Martins-Essen geben (Martinsgans, Martinsmännle aus Hefeteig oder ähnliches), kann auch solches Gebäck verwendet werden.



© SE Bregtal

Autorinnen

Selma Zähringer ist pädagogische Fachkraft, pastorale Mitarbeiterin und pastorale Ansprechperson für Kindertageseinrichtungen.

Heike Helmchen-Menke, Dipl. Theol., ist Referentin für Elementarpädagogik am Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Sie ist Fortbildungsdozentin für pastorale und für pädagogische Fachkräfte.

Margit Klausmann ist Pilgerbegleiterin und ehrenamtliche Mitarbeiterin in der SE Bregtal.

Redaktion

Heike Helmchen-Menke, Dipl. Theol., ist Referentin für Elementarpädagogik am Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Sie ist Fortbildungsdozentin für pastorale und für pädagogische Fachkräfte.

Dr. Sabine Mirbach ist Direktorin des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg.

So erreichen Sie uns:



Habsburgerstraße 107
79104 Freiburg
Tel. 0761 12040-100
Oder besuchen Sie uns
im Internet unter:
www.ipr-freiburg.de

Kooperation erwünscht:

Der Stationenweg bietet sich auch für eine gemeinsame Vorbereitung der Kitas einer Seelsorgeeinheit (SE) auf St. Martin an. Wenn diese Variante gewählt wird, dann können die Kinder bei den Stationen einerseits Wissen um den Heiligen Martin, seine Botschaft und das Brauchtum zum Martinsfest erwerben. Andererseits lernen sie verschiedene sakrale Gebäude (Kirchen oder Kapellen kennen). Zudem arbeiten die Leitungen der verschiedenen Kitas zusammen. Ebenso bietet sich eine Zusammenarbeit mit der jeweiligen *pastorale Ansprechperson für Kindertageseinrichtungen* der Kirchengemeinde an.

Die Idee zu dem St. Martins-Stationenweg ist in der SE Bregtal entstanden. Die einzelnen Fäden dazu liefen bei der pastoralen Mitarbeiterin Selma Zähringer zusammen. Sie ist dort selbst zum einen als pädagogische Fachkraft und zum anderen als pastorale Ansprechperson für Kindertageseinrichtungen tätig. Die Pilgerbegleiterin Margit Klausmann hat das ursprüngliche Konzept entwickelt. Die Stationen wurden gemeinsam mit Selma Zähringer und Ehrenamtlichen in den acht Kirchen der SE (Furtwangen, Gütenbach, Neukirch, Rohrbach, Schönenbach, Vöhrenbach, Hammereisenbach und Urach) aufgebaut und zugänglich gemacht. So ist ein jeweils besonderer Martin-Stationenweg durch die einzelnen Kirchen der Seelsorgeeinheit entstanden. Für diese Publikation haben wir den Stationenweg weiterentwickelt, sodass er in jeder Kita bzw. Kirche aufgebaut und umgesetzt werden kann.

ISBN-Nr. 978-3-96003-374-5

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Erzdiözese Freiburg – Institut für Religionspädagogik. Eine Vervielfältigung ist ausschließlich für die eigene Bildungstätigkeit in Kitas sowie für den eigenen Unterrichtsgebrauch erlaubt. Darüber hinaus ist insbesondere jegliche analoge oder digitale Weitergabe ohne Genehmigung der Rechteinhaberin nicht gestattet.

Wir danken den Rechteinhabern für die Erteilung der Verwendungsgenehmigungen. Bei einigen Materialien war es trotz gründlicher Recherchen nicht möglich, die Inhaber der Rechte ausfindig zu machen. Wir bitten die Rechteinhaber, sich ggf. bei uns zu melden.